

Gerade frisch im Schuldienst, bestellte ich antiquarisch Unterrichtsmaterialien. Der Sendung beigelegt war damals eine Karte mit vielen Grüßen und der Aufschrift:

*Ich will brennen!*

*Lehren heißt nicht, ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden.*

*Heraklit*

Diesen Satz habe ich damals als Maxime für mein pädagogisches Handeln gewählt. Musik gehört nicht gerade zu den einfachsten Fächern, die in der Schule unterrichtet werden. Zu sehr variieren die Vorstellungen über guten Musikunterricht zwischen Lehrenden und Lernenden. Meine Erfahrung ist, dass beispielsweise Schüler<sup>1</sup> der 5. und 6. Klasse Beethoven erst einmal „cool“ finden, mit der Zeit jedoch verliert sich diese Einstellung. Woran liegt das? Allein an der Verschiebung von Interessen durch Peergroups und an der Pubertät? Oder sind die Gründe eher in einem eindimensionalen Musikunterricht zu suchen, in dem die Lust auf Klassik systematisch abgewöhnt wird?

Natürlich besteht Musikunterricht aus mehr als der Rezeption von Mozart, Beethoven und Co. Und vor allem aus mehr als der Beschäftigung mit musiktheoretischen Zusammenhängen, gerade im Hinblick auf die *Kompetenzorientierung* – weg vom Kennen hin zum Können. Auf diesen Überlegungen basieren die vorliegenden Sternstunden: Sie sollen helfen, Flammen zu entzünden, damit der fachkundige Umgang mit Beethoven & Co. „cool“ bleibt.

Dabei variieren in den Sternstunden sowohl Mikro- als auch Makromethodik im größeren und kleineren Rahmen (z.B. Planspiel, Standbilder, Stationenlernen, Gruppenpuzzle, kooperatives Lernen, Mindmapping, Klassenmusizieren, Klangreisen). Der Schwerpunkt dieses Bandes liegt auf der Produktion. Die Sternstunden setzen dabei eine (heute) wohl normale Mediene Ausstattung voraus: Orff-Instrumentarium, Glockenspiele, Klavier, CD-Player, Fernseher und MP3-Player (für die Gruppenarbeiten).

Ein Kapitel des Bandes ist dem Thema „Musik und Medien“ gewidmet. Oft habe ich von Musiklehrern gehört, man solle doch die Medieneziehung den Kollegen in den Hauptfächern überlassen, diese hätten mehr Zeit. Mit diesem Ansatz verlässt man sich jedoch Chancen für den Musikunterricht, die durch den Umgang mit dem Computer bzw. das Internet gegeben werden. Daher möchte ich für den Einsatz von PC und Internet im Musikunterricht werben, auch bereits in der 5. Klasse. Zu den musikspezifischen Programmen, die relativ problemlos an Schulen installiert werden können, gehört das freie Notensatzprogramm [www.musescore.org](http://www.musescore.org), das ich sehr empfehlen kann (vgl. Kapitel 5.2).

Die vorliegenden Sternstunden sind mehrfach in der Praxis getestet und verstehen sich auch als Anregung für eigene Ideen. Bereit sind sie auch Werke jenseits der bekannten „Dauerbrenner“ des musikpädagogischen Kanons.

Download zur Ansicht



## 1.1 Der Wächter in der Nacht – ein Lied dynamisch gestalten

### Kompetenzen

Die Schüler gestalten anhand der Melodie und des Textes ein Lied dynamisch. Sie realisieren das Lied mit unterschiedlichen Ausdrucksvorstellungen und erkennen spezifische Wirkungsabsichten.

### Voraussetzungen

- Die Schüler können zum Teil rhythmisch anspruchsvollere Sequenzen (Synkopen, Sechzehntel) singen.
- Die Schüler können dynamische Abstufungen wahrnehmen.
- Die Schüler kennen dynamische Zeichen (ggf. Vorbereitung durch Kapitel 4.1 Dynamik).

### Material

- AB als Folie
- AB als Kopien
- Begleitinstrument
- ggf. zusätzliche Räume

### Vorbereitungstipps

Nach der beispielhaften Erarbeitung des Refrains (vgl. Motivation) werden die Strophen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erarbeitet (vgl. Erarbeitung). Daher muss die Klasse in fünf Gruppen geteilt werden, die nach Möglichkeit in der Erarbeitungsphase in unterschiedlichen Räumen arbeiten.

### Vorbereitende Hausaufgabe

(kann bei leistungsstarken Gruppen entfallen)  
Die Schüler bearbeiten die vorbereitende Aufgabe (AB, Aufgabe 1). Hier legen die Schüler eine Grobplanung an, die es auch schwächeren Schülern ermöglicht, sich in den Gruppen zu beteiligen.

### Motivation

Die Schüler üben den Refrain gemeinsam im Klassenverband und überlegen sich eine dynamische Gestaltung des Refrains. Dabei wird deutlich, dass Wörter wie „Dunkeln“ oder „Nacht“ eine leise Vortragsweise (*p*) erfordern, wohingegen das Fauchen des Katers („chrusch“) betont und plötzlich laut (*sf*) gesungen werden sollte.

Anschließend üben die Schüler die Melodie der Strophen zunächst auf nur einer Tonsilbe (z. B. „na“) ein. Die Texthürde wird vermieden, um die Aufmerksamkeit der Schüler auf die rhythmische und melodische Struktur zu lenken. Das Lied sollte rhythmisch genau einstudiert werden (z. B. Synkopen in Takt 2, 6 und 11).

### Erarbeitung

Die Schüler werden in fünf Gruppen eingeteilt. Die Gruppen bearbeiten Aufgabe 2 (AB) (Gruppe 1 = erste Strophe, Gruppe 2 = zweite Strophe usw.). Dabei diskutieren die Schüler die feinen Unterschiede zwischen dynamischen Abstufungen (*pp* oder *p*) und erproben diese anschließend singend in ihren Gruppen (AB, Aufgabe 3).

### Sicherung

Die Gruppen präsentieren jeweils ihre Strophe mit dynamischer Gestaltung vor der Klasse. Das gemeinsame Singen des Refrains dient als Bindeglied.

### Weiterführung

Die Schüler bearbeiten weitere Lieder, die dynamisch gestaltet werden können.



# Der Wächter in der Nacht

Moderato (♩ = 60)  
♩ Refrain

Christina M. Stahl

d A

Drau-ßen im Dun - keln, wenn Ster - ne hell fun - keln, da ist in der Nacht ein Jä - ger, der wacht. Er

5 d g d d E A

stellt sei - ne Fal - le und wetzt sei - ne Kral - le, er liegt auf der Lau - er, ist hung - rig und sau - er: Der

9 d A d Strophe 1 d A d A

K - A - T - E - R chrusch! 1. Dort in der E - cke ra - schelt lei - se noch ein Tier: Nicht viel

13 d g A

lau - ter als 'ne Schne - cke kriecht ein Maul - wurf durch's Re - vier, kreibt die

15 d g C7 A d g d

Au - gen zu und fas - tet: Auch er hat lan - ge schon ge - fas - tet. Sieht er da den Ka - ter lie - gen, krab - belt

19 A d Strophe 2 d A d A

los und beißt fest ", schreit er, "Au - al", vol - ler Schmerz und tief em - pört: "Siehst du

Download zur Ansicht



30 **G** **A** **d** **g** **C7** **A**

Laub 'ne Krö - te vor. Hüpf't dem Ka - ter auf den Rü - cken, bleibt un - be -

32 **d** **g** **d** **A** **d** **⊕**

rührt von sei - nen Bli - cken: Den da braucht er nicht zu fürch - ten, denn ein Ka - ter ist kein Storch.

**Strophe 4**

35 **d** **A** **d** **A** **d**

4. Wür - mer und Flie - gen sind ja auch kein Ka - ter - fraß. Und die Äp - fel, die dort lie - gen, lie - gen

38 **G** **A** **d** **g** **C7** **A** **d**

nicht für ihn im Gras. Und die Tau - ben, die dort gur - ren, mag un - ser Ka - ter noch so schnur - ren, wird er

41 **g** **d** **A** **d** **⊕**

ja doch nie er - rei - chen. Hung - rig muss er heut' ins Bett.

**Strophe 5**

43 **d** **A** **d** **A**

5. Tölt sich von dan - nen und sein Mä - gen knurrt wie wild. Doch kaum

45 **d** **g** **A** **d** **g** **C7** **A**

ist er fort ge - wesen, sieht ein Mäus - chen in das Bild. Wä - re frü - her sie ge - kom - men, hätt' der

Download zur Ansicht



# Der Wächter in der Nacht

Christina M. Stahl

31 B A d B C7 A  
laub 'ne Krö - te vor. Hüpf dem Ka - ter auf den Rü - cken, bleibt un - be -  
stän - dig *p*

32 d B d A d  
4. Wir - mer - und Fli - gen sind ja auch kein Ka - ter - fraß. Und die Äp - fel, die dort lie - gen, lie - gen

33 d A d A d  
Strophe 4  
34 d A d  
35 d A d  
36 B A d B C7 A d  
nicht für ihn im Gras. Und die Tau - ben, die dort gur - ren, mag un - ser Ka - ter noch so schnur - ren, wird er

37 B A d A d  
ja doch nie er - rei - chen. Hung - rig muss er heut' ins Bett.

38 A d A  
Strophe 5  
39 B A d g A  
5. Trol - leich von dan - nen und seh Ma - gen knurrt wie wild. Doch kaum

40 d A d g C7 A  
ist er fort - ge - gang - en kriecht ein Mäus - chen in das Bild. Wä - re frü - her sie ge - kom - men, hätt' der

41 B d A d A d  
Ka - ter sie ge - nom - men A - ber da, wo er ge - lau - er, hält das Mäus - lein nun die Wacht.  
*mp*

ein lä - ger, der wacht. *p*

E A  
und sau - er: Der

A  
Nicht viel *mp*

A  
Nicht viel *mp*

A  
Nicht viel *mp*

B C7 A  
er macht sich

A d  
er ver - trägt.

A  
un - term

Download zur Ansicht



## 1.5 Nachts im Supermarkt – Notenwerte und Pausen üben (Doppelstunde)

### Kompetenzen

Indem die Schüler verschiedene Nudelsorten rhythmisch darstellen und die Geschichte vervollständigen, üben sie Notenwerte und Pausen. Sie üben hier besonders Synkopen – sowohl theoretisch als auch praktisch.

### Voraussetzungen

- Die Schüler kennen Notenwerte.
- Die Schüler kennen Synkopen (ggf. Vorbereitung durch Kapitel 4.2 Rhythmik).

### Material und Vorbereitungstipps

- AB 1 und AB 2 als Kopien
- Die Schüler werden in sechs Gruppen (Eiernudeln, Makkaroni, Tagliatelle, Tortellini, Schupfnudeln, Spaghetti) eingeteilt, die auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten (siehe Differenzierung).

### Motivation

Die Schüler lesen bzw. rappen den Anfang der Geschichte (AB 1) gemeinsam im Klassenverband. Die ersten Patterns müssen ggf. mit den Schülern Schritt für Schritt besprochen und erarbeitet werden.

### Erarbeitung

Die Schüler werden in sechs Gruppen eingeteilt, jeder Gruppe wird eine Nudelsorte zugeordnet. Die Gruppen schreiben jeweils die Geschichte, abgestimmt auf ihre Nudelsorte, mit rhythmischen Patterns zu Ende (AB 2, Aufgaben 1 und 2).

### Sicherung

Die einzelnen Gruppen tragen ihre Ergänzung der Geschichte vor. Abschließend wird abgestimmt, welche Gruppe die eindrucksvollsten Patterns komponiert hat.

### Weiterführung

Die Schüler schreiben ein eigenes Rhythmical zu einem anderen Thema.

### Differenzierung

Die Patterns entsprechen unterschiedlichen Niveaustufen:

- Schwäbische Schupfnudeln – leicht
- Spaghetti – leicht
- Makkaroni – mittel
- Tortellini – mittel
- klebrige Eiernudeln – schwierig
- Tagliatelle – schwierig

Download zur Ansicht



## Nachts im Supermarkt – die Geschichte

Christina M. Stahl

Mit lautem Getöse ließ der Direktor das Rolltor hinunter. Es war nun stockdunkel im Supermarkt – vor Montagmorgen würde niemand mehr zwischen den Regalen herumlaufen und nach Lebensmitteln suchen. Doch vorne, links unten im Regal, in der Nähe der Kassen hörte man ganz leise ein Kichern. Wenn man genau hinhörte, konnte man sogar verstehen, worüber da gekichert wurde:



„Ruhe!“, tönte es ganz tief aus der anderen Ecke des Nudelregals. „Ich will endlich meine Ruhe!“ Unruhig drehte sich ein italienischer Tortellino von der einen Seite auf die andere. Er wollte endlich schlafen, nach dem ganzen Stress der letzten Tage. Doch die klebrigen Eiernudeln ließen sich davon nicht beeindrucken. Sie rappten einfach leise weiter. „Verdammt, der Tortellino hat recht!“, schimpfte es einige Reihen weiter. Auch die Makkaroni hatten die Nase voll von all dem Gegackere und wollten sich einfach nur ausruhen. Den ganzen Tag über gut auszusehen – das konnte ganz schön anstrengend sein. Leise murmelten sie:



„Ach, stellt euch nicht so an!“, riefen die frischen Tagliatelle. „Was sollen wir sagen? Wir schwitzen jeden Tag bei diesem Neonlicht unter einer Frischhaltefolie. Jetzt endlich könnten wir mal Luft holen.“ Mit geballter Kraft stemmten drei kräftige Tagliatelle die Frischhaltefolie zur Seite und summten einen Rhythmus an, den die anderen Tagliatelle bald aufgriffen.



„Na, was soll das denn?“, fragte der Tortellino. „Ihr könnt froh sein, dass ihr nicht gekauft wurdet. Genießt eure letzten Stunden in dieser herrlichen Ruhe!“ Die anderen Tortellini stimmten ein:



„Ach – ihr seid alle Spielverderber“, riefen die schwäbischen Schupfnudeln. Sie freuten sich,

Download  
zur Ansicht



## Nachts im Supermarkt

### AUFGABEN

- Schreibt die Geschichte in eurem Musikheft weiter: Was passiert mit eurer Nudelsorte?
- Komponiert kurze Patterns (rhythmische Strukturen) mit Synkopen, in denen eure Nudelsorte ihren Unmut gegen den Übermut der Spaghetti zum Ausdruck bringt.

Nudelsorte: \_\_\_\_\_

#### Tipps für die richtige Notation

Teilt euch die Arbeit auf:

- Einer von euch klopft den Grundrhythmus 4/4-Takt (unteres System) gleichmäßig auf dem Oberschenkel.
- Einer von euch nimmt den Rhythmus auf und spricht das Pattern deutlich und passend zum Rhythmus.
- Der Rest eurer Gruppe synchronisiert zunächst mit einem Strich im oberen System, wann die gesprochenen Silben anfallen. Achte darauf, dass die Striche sehr genau gesetzt sein müssen.
- Wenn alle synchron sind, können Stellen in der Partitur gesetzt werden, in denen die Notenköpfe und





## 1.6 Mit der Bahn unterwegs – die eigene Stimme entdecken

### Kompetenzen

Die Schüler knüpfen an Vorerfahrungen im Umgang mit ihrer Stimme an. Sie üben und reflektieren den Einsatz der eigenen Stimme.

### Voraussetzungen

In der Regel haben die Schüler bereits in der Grund- oder Musikschule erste Erfahrungen mit der eigenen Stimme sammeln können. Auf diese sollte zurückgegriffen werden. Um an diese Erfahrungen in der Stunde anknüpfen zu können, wird die Bearbeitung des Lückentextes als vorbereitende Hausaufgabe gegeben.

### Material und Vorbereitungstipps

- AB 1 (vorbereitende Hausaufgabe) als Kopien
- AB 2 als Kopien
- Gruppenpuzzle:

Je nach Struktur der Klasse werden mindestens vier Basisgruppen (A1, A2, A3, A4; ggf. A5 = A1, A6 = A2, A7 = A3, A8 = A4) gebildet, mit jeweils mindestens vier Gruppenmitgliedern. Aus jeder dieser Gruppen wird jeweils ein Mitglied in die Expertengruppe entsendet (B1 = ein Schüler aus A1, ein Schüler aus A2, ein Schüler aus A3 usw.).

### Motivation

Ein Schüler liest die Hausaufgabe (der ausgefüllte Lückentext auf AB 1) vor, während gleichzeitig die Auswahlwörter in der richtigen Reihenfolge an der Tafel festgehalten werden.

Lösung: Stimme, singen, Luft, Rachenfell, Lunge, Stimmlippen, tiefer, Mund, Zunge, Nase

### Erarbeitung 1

Es werden mindestens vier Basisgruppen mit jeweils mindestens vier Gruppenmitgliedern gebildet. Die Schüler bearbeiten in den Basisgruppen Aufgabe 1 (AB 2).

### Erarbeitung 2

Die Schüler bilden Expertengruppen. In diesen Expertengruppen bearbeiten sie Aufgabe 2 (AB 2). Dabei erfolgt die Sicherung der Ergebnisse aus der ersten Erarbeitungsphase.

### Sicherung

Die Schüler „musizieren“ gemeinsam im Klassenverband die Klanggeschichte (AB 2, Aufgabe 3). Dabei sollen sie bewusst auf die Klangerzeugung achten (Hinweis notwendig).

### Weiterführung

Die Schüler verfassen eine eigene Klanggeschichte.

### Differenzierung

Die Beschreibung der Klangerzeugung entspricht unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen:

- Gruppe 1 – vornehmlich Rachenlaute
- Gruppe 2 – Luftzufuhr und Stimmlippenspannung
- Gruppe 3 – Luftzufuhr und Stimmlippenspannung
- Gruppe 4 – überwiegend Luftbrechungen



## Mit der Bahn unterwegs – Vorbereitung

### AUFGABE

Lies zunächst den gesamten Lückentext sowie die vorgegebenen Auswahlwörter.  
Setze dann die Auswahlwörter passend in den Lückentext ein.



Klang
Luft
Lunge
Mund
singen  
Stimme
Stimmlippen
Zunge
Zwerchfell
tiefer

#### Unsere Stimme – ein Ton entsteht

Unsere \_\_\_\_\_ ist ein vielseitiges Instrument. Wir können leise sprechen,  
 \_\_\_\_\_, brummen, flüstern oder schreien ... Wenn wir unsere Stimme benutzen, ist  
 der ganze Körper beteiligt. Die nötige \_\_\_\_\_ liefert das Atemorgan: Mithilfe des  
 \_\_\_\_\_ strömt Luft aus der \_\_\_\_\_ durch die Luftröhre zum  
 5 Kehlkopf. Im Inneren des Kehlkopfes liegen die \_\_\_\_\_, die die Luftröhre  
 bis auf eine winzige Lücke verschließen können. Zudem können sie durch die Luft in Schwingung versetzt  
 werden. Sie erzeugen so eine Schallwelle, die wir als Ton wahrnehmen. Diese Schallwelle besteht aus vielen  
 Klängen. Je stärker die Röhrenflüsse gegangert sind, desto schneller

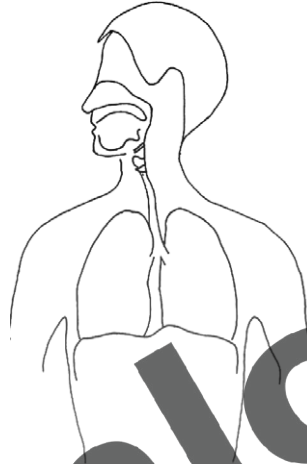
Download zur Ansicht



## Mit der Bahn unterwegs

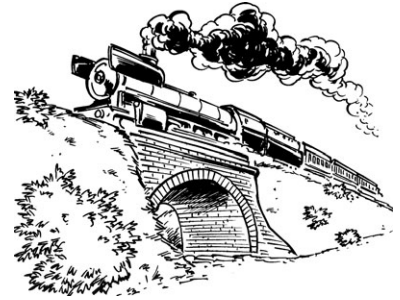
### AUFGABEN

1. Probiert die hier für eure Basisgruppe vorgegebenen Klänge aus. Kennzeichnet in der Abbildung, wo die Klänge zu spüren sind, und erklärt, wie diese Klänge entstehen.



Gruppe A1	Beschreibung	Gruppe A2	Beschreibung
schnarchen		rufen	
gähnen		sprechen	
knurren		flüstern	
seufzen		murmeln	

**Download zur Ansicht**



3. Spielt die Geschichte „Mit der Bahn unterwegs“ nach.  
Achtet dabei bewusst auf die Klangerzeugung.

chrrr – chr – chr – chr	Wie alte Walrösser schnarchte die kleine Reisegruppe im Wartesaal auf Gleis 8 vor sich hin. Plötzlich schreckten alle hoch – ein gellender Pfiff ertönte:
pfiff	Und mit einem Mal waren sie wach. Schnell suchten sie ihre sieben Sachen zusammen und rannten aus dem Warteraum, raus auf den Bahnsteig, rein in den Zug. Völlig außer Atem erreichten sie ihr Abteil, setzten sich und seufzten alle gemeinsam mehrmals:
seufzen	Über drei Stunden hatte der Zug nun Verspätung – kein Wunder, dass sie da eingeschlafen waren ...
„Die Fahrkarten, bitte!“,	riefen die Schaffner aus der Ferne. Unter dem Sitz bewegte sich etwas und knurrte:
knurren	
„Mein Waldi mag die Schaffner nicht“,	flüsterte eine ältere Dame entschuldigend.
„Ich auch nicht“,	sagte ein junger Typ auf der anderen Seite.
„Genauso wenig wie keine Kinder“,	murmelte er.
	meinte wohl die kleinen Jungen, die am Fenster standen und jeden vorbeifliegenden Baum mit Zischen kommentierten:
zischen	
	Ich kicherst du wie wild!

Download zur Ansicht



## Mit der Bahn unterwegs

### Lösung zu AB 1

Unsere Stimme ist ein vielseitiges Instrument. Wir können leise sprechen, singen, brummen, flüstern oder schreien ... Wenn wir unsere Stimme benutzen, ist der ganze Körper beteiligt. Die nötige Luft liefert das Atemorgan: Mithilfe des Zwerchfells strömt Luft aus der Lunge durch die Luftröhre zum Kehlkopf. Im Inneren des Kehlkopfes liegen die Stimmklappen, die die Luftröhre bis auf eine winzige Lücke verschließen können. Zudem können sie durch die Luft in Schwingung versetzt werden. Sie erzeugen dann eine Schallwelle, die wir als Ton wahrnehmen. Diese Schallwelle besteht aus vielen kleinen Schichten dichter und nicht so dichter Luft. Je stärker die Stimmklappen gespannt sind, desto schneller schwingen sie und desto höher ist der Ton. Je entspannter die Stimmklappen sind, desto langsamer schwingen sie und desto tiefer ist der Ton. Sind die Stimmklappen ganz entspannt, entsteht kein Ton, weil die Luft ungehindert durch den Kehlkopf gelangen kann. Mit Mund, Rachen, Zunge und Nasenhöhle können wir den Klang eines Tones verändern.

### Mögliche Lösung zu AB 2 (Aufgaben 1 und 2)

Gruppe A1	Beschreibung	Gruppe A2	Beschreibung
schnarchen	Gaumen bewegt sich beim Einatmen	rufen	viel Luft, Zwerchfell angespannt, lautes Sprechen
gähnen	Kehlkopf fast geöffnet, Mund weit, viel Luft	sprechen	Kehlkopf lässt Luft durch, Mund (Lippen, Gaumen, Zunge) formt Laute
knurren	Gaumen hart, Kehlkopf weit	flüstern	wie sprechen, aber weniger Luft
seufzen	Kehlkopf angespannt, viel Luft	murmeln	Mund (Lippen, Gaumen, Zunge) wird kaum bewegt, sonst wie sprechen
Gruppe A3	Beschreibung	Gruppe A4	Beschreibung
singen (tief)	Luft durch Kehlkopf, eher im Kopf zu hören	kichern	Luft bei angespanntem Kehlkopf (hoher Ton), Ton in Wellen ausgesprochen
		zischen	Luft bei geöffnetem Kehlkopf, Lippen und Zunge

Download zur Ansicht